Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 7

Artikel: Tat ist Leben
Autor: Hofmann, K.E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662391

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tat ist Leben.

Ihr blauen Wolken, die ihr aus Tau und Licht
Geschaffen, wie die brausende Meeresflut
Gen Himmel ansteigt und euch jubelnd
Niederwärts ins flammende Tal stürzt,

Als sei euch dort, im schwelenden Silberwald
Des Oelbaums, eurer Mühen Ziel gesetzt
Und ruhtet ihr in seinem Schatten,
Schläfrig, euch aus vom ermüdenden Laufe —

Nicht findet ihr's so! — Wer unter der Sonne lebt —
Nicht ist ihm jemals lange zu ruhn vergönnt!
Seht ihr die Ströme, die in's Meer sich
Flutend ergießen und mittagwärts wandern!

Hört ihr die Winde, wie sie vom Himmel her
Den Menschen zuwehn, göttlichen Lebens voll,
Und allbefruchtend hoch an den Bergen
Zwischen Blitzen und Donnern entrauschen!

So heischt das Leben von euch, daß nie ihr ruht,
Wie sehr ihr immerdoch zu ruhn begehrt, —
Daß ihr euch bis zu der Sterne Gipfel
Aufschwingt und stürzt und wieder euch aufschwingt.

Denn rastlos müht sich alles, was Leben trägt,
Und alle Wesen durchflutet der selbe Strom
Der göttlichen Regung: daß sie zum Lichte,
Dem sie entstammen, sich wieder erheben!

K. E. Hofmann.

Der Kompaß.

Welch trübselige Stimmung heute früh! Feuchtgraue Nüchternheit lastet draußen auf allem Sichtbaren. Häuser und Bäume, Himmel und Menschen, alles, was mir sonst in lauter Geheimnis zu schwimmen scheint, wenn ich eine Minute nur betrachtend am Fenster bleibe: heute will es aus seiner mürrischen, rohen Gegenständlichkeit, aus seiner brutal stumpfen Sinnfälligkeit nicht heraus. Die Bauwerke bleiben dem Auge gemein häßliche Miethäuser, die kahlen Bäume stehen in ihrer besenartigen Struppigkeit armselig da, die Menschen traben hin und wieder wie angekleidete Affen, und in dem langweilig schweren Himmelsgrau ist weder Farbe noch Tiefe. Das Leben sieht seelenlos aus. Es scheint nur dumm nützlich zu sein, nur albern mühevoll,